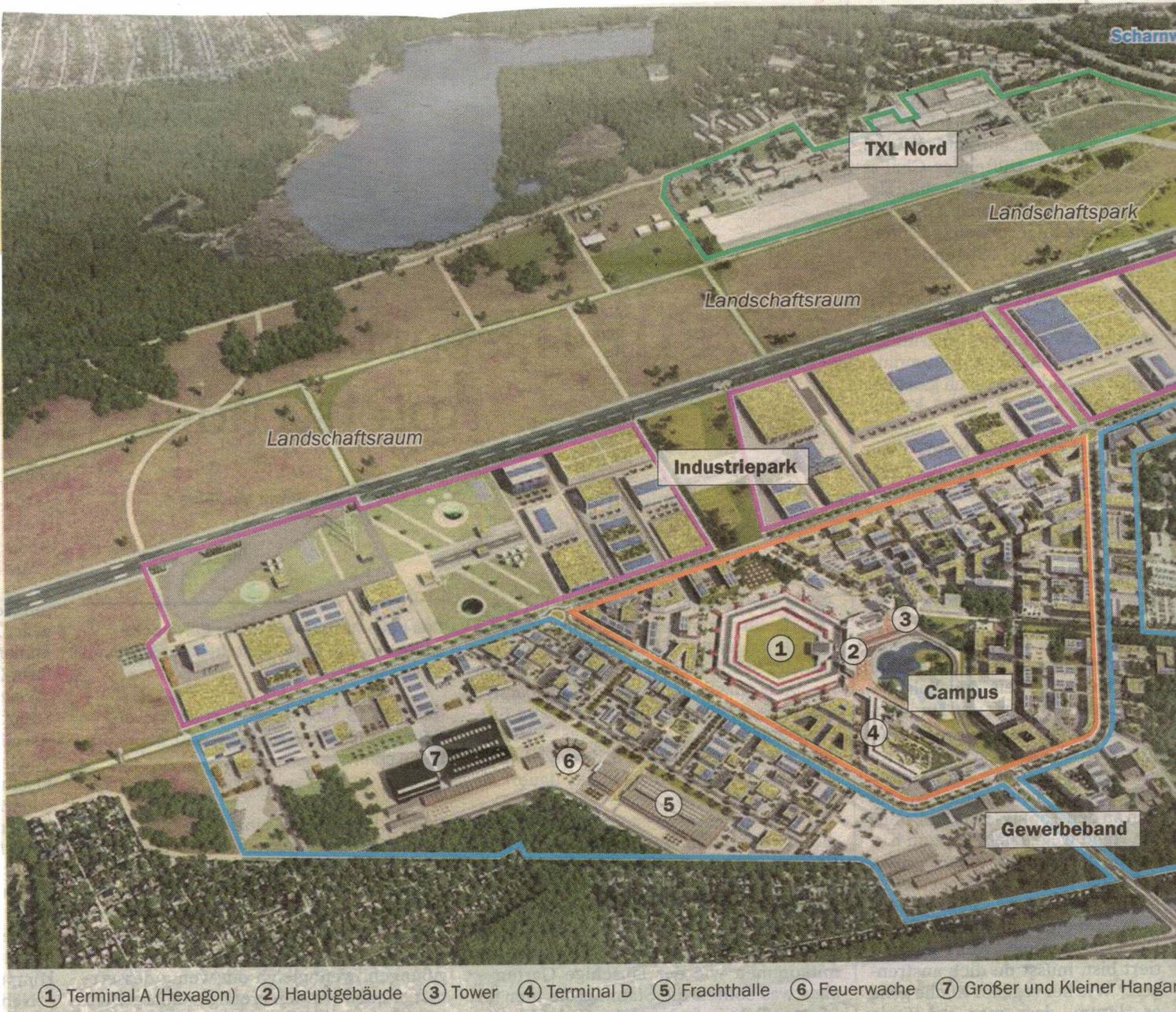


20230702

Tagesspiegel, 1. Juli 2023, Alfons Frese

Am Anfang war ein Plan Frank Wolters baut in Tegel die Stadt der Zukunft



① Terminal A (Hexagon) ② Hauptgebäude ③ Tower ④ Terminal D ⑤ Frachthalle ⑥ Feuerwache ⑦ Großer und Kleiner Hangar



Tagesspiegel, 1. Juli 2023, Alfons Frese

Am Anfang war ein Plan Frank Wolters baut in Tegel die Stadt der Zukunft

Das hat schon mal gut geklappt: Der jüngste Sohn begleitete Frank Wolters im vergangenen Herbst zu dessen Vorstellungsgesprächen in Berlin und fand die Stadt so toll, dass er hier demnächst Cybersecurity studiert. Und mit dem Ältesten wohnt Wolters inzwischen in einer Männer-WG in Spandau, nicht weit weg von Tegel, wo der Papa die Stadt der Zukunft baut.

Seit April führt der Geograph Wolters an der Seite der Architektin Gudrun Sack die Geschäfte der Tegel Projekt GmbH, die das Gelände des ehemaligen Flughafens entwickelt. Wolters, 1968 in Kre-

feld geboren, hat zuletzt die Wirtschaftsförderung in Paderborn geleitet und dort einen Technologiepark aufgebaut. Vom sauerländischen Marsberg ist er im Frühjahr nach Berlin gezogen wegen des „außerordentlich spannenden Projekts“, wie Wolters sagt. Nun pendelt er von Spandau ins Sauerland, wo die Ehefrau und die jüngsten der fünf Kinder leben.

Nachfolger von Bouteiller

Ein Personalberater erreichte Wolters im vergangenen Sommer im Toscana-Urlaub. Der Headhunter war auf der Suche nach einem Nachfolger für Philipp Bouteiller, der über zehn Jahre die Tegel Pro-

jekt GmbH aufgebaut und viele planerische Voraussetzungen geschaffen hatte für die Entwicklung des 500 Hektar großen Areals, für das es schon seit mehr als zehn Jahren einen Masterplan gibt.

Vor knapp zwei Jahren übergab dann der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) einen symbolischen Schlüssel für die Übergabe des Geländes mit 59 Gebäuden. Mit der Flächenübertragung an die landeseigenen Gesellschaft konnte der Bau der For-

schungs- und Industrieparks Berlin TXL – The Urban Tech Republic für 20.000 Arbeitsplätze ebenso beginnen wie die Vorbereitungen des Schumacher Quartiers, wo 5000 Wohnungen geplant sind.

Ohne Plan geht nichts. Und in der Behördenhauptstadt schon gar nicht. „Berlin hat da einen besonders hohen Durchschnitt“, beschreibt Wolters seine Erfahrungen in den ersten Monaten. „Wir brauchen noch Planungs- und Umsetzungszeit, schließlich entsteht hier eines der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas“, sagt der Tegel-Geschäftsführer im Gespräch mit dem Tagesspiegel.

Immerhin kann im Hauptgebäude des ehemaligen Flughafens, dem berühmten Hexagon, in das die Berliner Hochschule für Tech-

nik (BHT) mit 5000 Studenten einziehen wird, knapp drei Jahre nach der Schließung des Flughafens inzwischen gebaut werden.

„Im zentralen Bereich des Berlin-TXL-Projekts haben wir Planungsrecht und können loslegen“, sagt Wolters. Auch der Hexagon-Ausbau für die BHT konnte beginnen. Dieser hatte sich wegen des Ankunftszentrums für Geflüchtete verzögert. Die BHT, ehemals Beuth-Hochschule, wird nun erst 2028 einziehen und nicht 2027, wie ursprünglich geplant.

Mit drei Senatsverwaltungen muss sich Wolters abstimmen

„Ich bin vom ganzen Herzen Wirtschaftsförderer und Standortmanager“, sagt Wolters über seinen beruflichen Weg, der als Projektleiter der Eifel-Touristik Mitte der 1990er Jahre begann und über die Wirtschaftsförderung in Neuss und Paderborn in Berlin endete. Der Großteil seiner Arbeitszeit geht für die Abstimmung mit Politik, Verwaltungen und Behörden drauf. Wolters hat es mit drei Se-



Ins Hauptgebäude zieht die Berliner Hochschule für Technik 2028.

natsverwaltungen (Finanzen, Bauen sowie Umwelt/Verkehr) zu tun, Bausenator Christian Gaebler (SPD) ist als Aufsichtsratsvorsitzender der Tegel-GmbH Arbeitgeber und gewissermaßen Vorgesetzter Wolters.

„Ich möchte immer ehrlich, offen und transparent sein und der Politik bestmögliche Entscheidungsgrundlagen geben“, beschreibt Wolters seinen Stil. Ein verträglicher Umgang mit der Politik auf den verschiedensten Ebenen ist Kerngeschäft, die Vermarktung des riesigen Standorts kommt später. Bis beispielsweise das Gründungs- und Innovationszentrum südwestlich des Hauptgebäudes steht, „dauert es noch Jahre“. Baubeginn für das 27.500 Quadratmeter umfassende Gebäudes sollte 2024 sein. „Es gibt schon viele Anfragen, und manchmal unterschreiben wir einen Letter of Intent, in dem wir uns für die Zukunft verabreden.“

Kein Quadratmeter wird auf dem Gelände verkauft

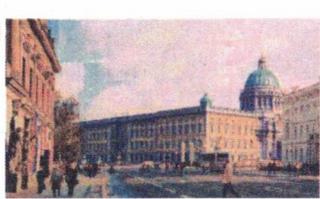
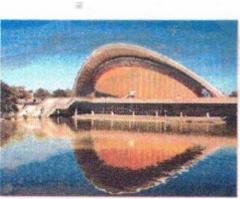
Perspektivisch könnten Flächen bis zu 200.000 Quadratmeter vergeben werden – alles in Erbbaupacht, denn das ist das Besondere an Tegel: Das gesamte Gelände bleibt im Eigentum des Landes. „Die Vermarktung der Flächen auf

„**Es gibt schon viele Anfragen, und manchmal unterschreiben wir einen Letter of Intent, in dem wir uns für die Zukunft verabreden.**“

Frank Wolters



Frank Wolters führt seit April gemeinsam mit Gudrun Sack die Tegel Projekt GmbH.



Tagesspiegel, 1. Juli 2023, Alfons Frese

Am Anfang war ein Plan Frank Wolters baut in Tegel die Stadt der Zukunft

dem Industriegelände im Nord-Osten, der Urban Tech Republic könnte Ende 2024 beginnen“, gibt sich Wolters optimistisch.

Und auch in manchen Hallen und Hangars ist noch Platz. „Bislang können wir nur Flächen vergeben zur Zwischennutzung, da ist auch noch etwas möglich“, sagt Wolters. Bislang gibt es 21 „Residents“, wie die Mieter genannt werden. Nach einigen Jahren müssen die aber umziehen, damit die Gebäude renoviert und modernisiert werden können. In drei Jahren, solange läuft Wolters Vertrag, sollte es jedenfalls deutlich lebendiger zugehen auf dem Gelände als heute.

„gemeinsam das Leben der Menschen in den Städten besser zu machen“. Und zwar mithilfe von Technologien aus den Bereichen Energie, Mobilität, Wasser, Recycling, Werkstoffe sowie Informations- und Kommunikationstechnologien.

2008 begannen die Planungen für die Nachnutzung des Flughafengeländes, 15 Jahre später haben sich 27 Firmen in einem der 59 Gebäude angesiedelt. In Tegel heißen die Mieter „Residents“, und irgendwann sollen es 1000 mit 20.000 Arbeitsplätzen sein, die sich rund um das berühmte Terminal A in alten und neue Hallen niederlassen. Der Masterplan zur Entwicklung des Geländes liegt

Platz für 5000 Studierende

Auf dem Campus (39 Hektar) in der Mitte des Geländes entstehen Hörsäle und Labors für 5000 Studentinnen und Studenten der Berliner Hochschule für Technik (BHT). Der Industriepark nördlich des Campus ist mit gut 80 Hektar doppelt so groß, das Gewerbeband im Süden umfasst 70

Hektar. Viel Platz also für Firmen, die in der übrigen Stadt derzeit kaum noch freie Flächen finden.

„Der Schlüssel zur Innovation liegt in Kollaboration“, meinen die Macher der Urban Tech Republic. Zu den 21 Mieter gehört ein Engineering-Tochter der Bahn, der Wasserstoffhersteller HH2E, das Start-up EnergKite, das Windenergie aus großen Höhen gewinnen will, und Green Urban Energy, ein Joint-Venture der Stadtwerke und Eon, das sich um die klimaneutrale Versorgung des kompletten Areals mit Wärme und Kälte kümmert.

27 Firmen in TXL In 20 Jahren soll alles fertig sein

Von Alfons Frese

Am Boden gibt es viel zu sehen, da klingelt es in den Ohren: „Der Kern der UTR ist ihr Programm: Es hält die Markenwelt in ihrem Innersten zusammen – wo auch immer sie erscheint und auflebt.“

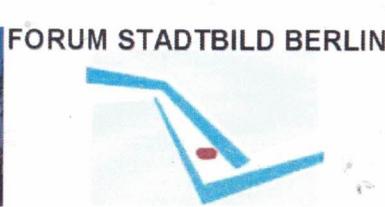
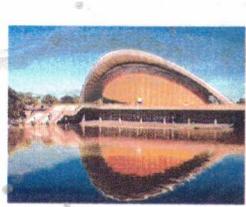
Die Formulierung stammt aus einer Broschüre der Urban Tech Republic (UTR). Mit dem besonderen Namen verbinden die Planer und Entwickler des ehemaligen Flughafens Tegel eine Botschaft: „Republik steht für Denkfreiheit, Offenheit und das kollektive Ringen um die beste Lösung.“ Es gehe darum, gemein-

seit 2013 vor, 2021 folgte der Bebauungsplan für den zentralen Campus-Bereich, wo die Sanierung bald starten und 2027/28 abgeschlossen sein soll. Erste Tiefbauarbeiten für die Infrastruktur begannen 2022.

Das Flughafengelände streckt sich von Ost nach West über 4,4 Kilometer und von Nord nach Süd über 1,9 Kilometer. Mehr als ein Drittel des Geländes werden als „Stadtheide“ zu einem Naherholungsraum inklusive Start- und Landebahn. Im Osten gibt es irgendwann das Schumacher-Quartier mit 5000 klimaneutral versorgten Wohnungen, ein Großteil davon mit günstigen Mieten und zehn Prozent für Studierende.



Der Tower des Flughafens Tegel fertigte am 8. November 2020 letztmals einen Flug ab.

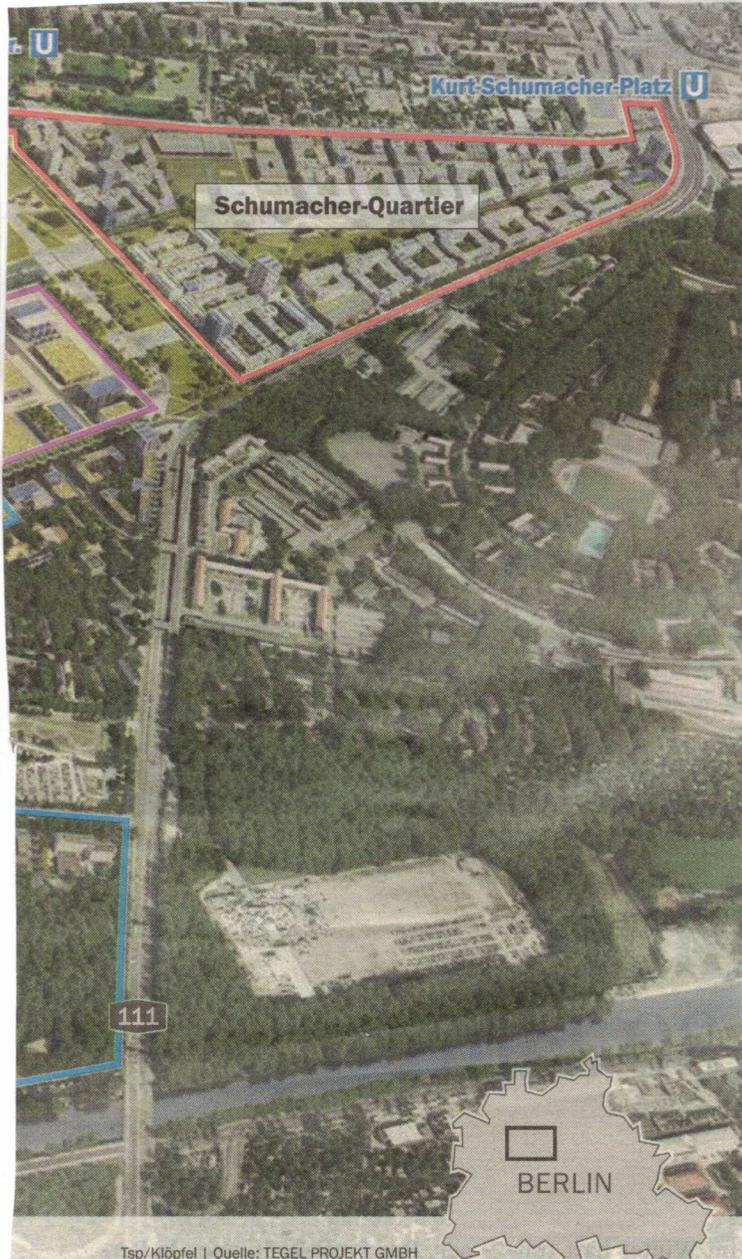


Tagesspiegel, 1. Juli 2023, Alfons Frese

Am Anfang war ein Plan Frank Wolters baut in Tegel die Stadt der Zukunft

Für das Große und Ganze ist die landeseigene Tegel Projekt GmbH mit knapp 100 Mitarbeitenden zuständig, die dafür vom Senat zuletzt mit einem Jahresbudget von 90 Millionen Euro ausgestattet wird und im Gebäude Am Flughafen 1 residiert. Der Aufsichtsrat der GmbH wird geleitet von Bausenator Christian Gaebler (SPD). Vier Staatssekretäre aus verschiedenen Verwaltungen gehören zum Gremium, dazu mit IHK-Präsident Sebastian Stietzel ein Aufseher von außerhalb der Politik.

Im GmbH-Gebäude ist seit kurzem ein kleines Informationszentrum zur Geschichte und Zukunft des Flughafengeländes eingerichtet. Am Wochenende bietet der Museumsdienst Berlin zweistündige Führungen über das Gelände an. Das wird auch noch eine Zeitlang so bleiben, denn größere Bauaktivitäten stehen den Besuchern nicht im Wege.



Tsp/Klöpfel | Quelle: TEGEL PROJEKT GMBH